

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 4

Artikel: Der Souverän
Autor: Reinhart, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Souverän

(Diese Komödie zerfällt in zwei Akte. Der erste spielt in einem Schulzimmer irgendwo, der zweite in einem Gemeinderatszimmer auf dem Lande.)

I. Akt

Der Schulinspektor: Also Herr Heß, ich muß mich bedanken für diese Schulstunde (reicht dem jungen Lehrer die Hand). Nein, das abgebrauchte Wort ist keine Phrase; es war für mich ein Erlebnis zu hören und zu sehen, was Sie mit Ihren Buben und Mädchen zustande bringen. Die Gedichte, die Ihre Kinder selber zu einer Einheit zusammengestellt und vorgetragen, so natürlich schlicht und ohne theatralische Geste! Und dann, was Sie selber vorgelesen! Ich sehe immer noch die Augen glänzen. Das vergessen sie nie, die Kinder. Und in den Heften gewahrt man es an den Aufsätzen, daß hier ein eigenes Erleben angeregt wird. Nun wollen Sie drausstellen und fort von hier!

Der Lehrer: Ich habe es Ihnen schon gesagt, es zieht mich wieder auf das Land, wo ich daheim bin. Und dann —

Inspektor: (nickend) Ich verstehe, was Sie sagen wollen. Oder nicht, das andere, das Dichten?

Lehrer: Es wäre falsche Bescheidenheit, wenn ich das verneinen wollte. Ja, ich glaube, auf dem Lande —

Inspektor: Ganz Ihrer Meinung, und wenn ich Ihre Gedichte lese —

Lehrer: O, es ist noch nicht der Rede wert. Aber ich meine, ich meine, auf dem Lande unterm Volke könnte es noch —

Inspektor: Bestimmt, Sie haben Talent; das werde ich auch in meinem Bericht bemerken. Ich bedaure es, daß Sie hier fortgehen; aber ich verstehe Sie und wünsche Ihnen Glück!

II. Akt

(Gemeinderatszimmer zu Oberholzigen. Anwesend der Gemeinderat.)

Der Ammann: Also, Schtilänzium! Ihr ehrenden Bürger, es kommt nun das Haupttraktandum, die Wahl des neuen Lehrers an die Oberschule. Die Schulkommission schlägt vor den bestens ausgewiesenen Peter Heß. Der Herr Inspektor hat ein Zeugnis abgegeben, das uns die Mühe erspart, weiter zu suchen.

Mehrere Stimmen: Vorlesen!

Ammann: Also! (liest) Die Schulführung des jungen Lehrers befriedigt in allen Stücken.

Erste Stimme: Wie steht's mit dem Rechnen?

Zweite Stimme: Rechnen, ja das Rechnen, Hauptsache. Vornehmstes Fach!

Dritte Stimme: Prima!

Ammann: (liest) Rechnen. Die Schüler rechnen gewandt und sicher. Fünfundneunzig Prozent.

Erste Stimme: Ja, wenn's so ist! Den kann man brauchen.

Zweite Stimme: Wenn das Rechnen in Ordnung ist, — —

Dritte Stimme: Dann ist's gut. Prima!

Alle: Abstimmen, vorwärts machen!

Ammann: Es ist noch hinzuzufügen — —

Erste Stimme: Was noch? Vorwärts!

Ammann: (liest) Was ich als Inspektor der Schule dieses jungen Lehrers noch beizufügen habe, ist die erfreuliche Tatsache, die besonders hervorgehoben zu werden verdient, nämlich die Tatsache, daß der junge Lehrer großes poetisches Talent besitzt! (Vernehmliches Räuspern, verdrücktes Kichern, unwilliges Brummen.)

Rufe: Was für ein Talent? (Eine zweite Stimme:) Ein Dichter? Ein Verseler? Häm!

Weitere Rufe: Abstimmen! Ammann, geheime Abstimmung!

Alle: Unterstützt! Geheim!

(Das Räuspern setzt sich fort, während Stimmzetteln geschnitten werden.)

Ammann: Verehrte Anwesende! (räuspert sich ebenfalls) Wir stimmen ab, ja, stimmen ab, «Ja» oder «Nein»! (Stille, verhaltene Stimmen:) Ja, das Rechnen, das Rechnen! Hauptsache!

Ammann: Stimmenzähler in Funktion!

Stimmenzähler: (zählt) Nein, nein, nein, nein — — nein!

Ammann: (sich räuspernd) Häm, häm, ich bin pressiert! Etwas im Stall!

Stimmenzähler: (zählend) Nein, nein, nein! Alles Nein!

Ammann: (hustend, verlegen) Also, wie gesagt, ich muß, ich bin pressiert! Neue Wahl verschoben!

(Nachdem der Ammann sich entfernt hat, erfolgt befreites Lachen) Hahaha, er auch, der Ammann. Einstimmig nein!

Einer: Halt der Souverän!

Alle: Ja, halt der Souverän! Hahaha!

Winter in der Stadt

Ans Denkmal hinaufgesprochen

Sie Krieger da oben! Sie eiserner Protz!
Wie lächerlich kleidet Sie Schnee!
Die Haube aus Fläumchen, Sie eiskalter Klotz.
stürzt jäh Sie aus herrischer Höh!

Die Möwen und Tauben und Spatzen
verunzieren schändlich Ihr blechern Gewand.
Und dann kommen Männer und kratzen
und schrubben und stellen Sie wieder instand! —

Wie stolz blickt der Mann und wie ist er erhaben
ob Schimpf und ob Schande und Dreck!
Ist solches zu zeigen vom Denkmal beim Graben
am Ende der höhere Zweck?

Robert Däster



Streichquartett